

Kultur | Zur GV und zu einem Vortrag im Rottenbund

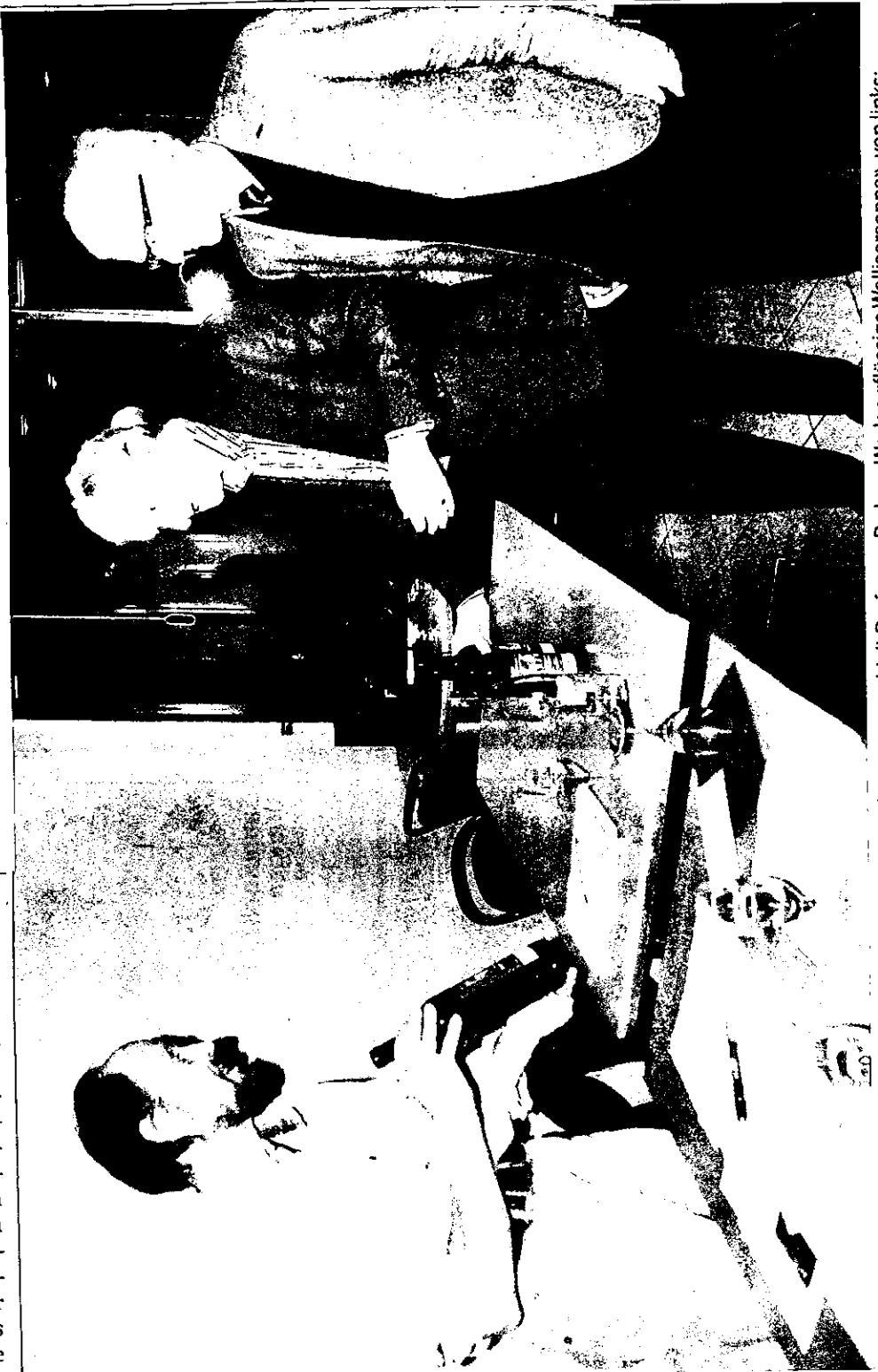
Ortsnamen dokumentieren und deuten

VISP | Unter der Leitung von Obmann Dr. Erwin Leiggener hielt der Rottenbund am vergangenen Donnerstag seine Generalversammlung ab. Dabei hörte er sich einen Vortrag von Professor Dr. Iwar Werlen zur Dokumentation und Deutung von Oberwalliser Ortsnamen an.

Es war seit der Gründung im Jahre 1948 und ist auch heute eine der wichtigen Zielsetzungen des Rottenbundes, die Kultur der deutschsprachigen Minderheit des Wallis besonders zu fördern und zu pflegen. Der aus rund 50 Mitgliedern bestehende Verein beobachtet deshalb die kulturelle und sprachliche Entwicklung im Lande besonders genau, begutachtet sie und wertet sie auch immer wieder durch Verleihung des Oberwalliser Kulturpreises.

Ein gutes Jahr

Aus dem Jahresbericht von Obmann Dr. Leiggener ging hervor, dass sich der Rottenbund auch im vergangenen Jahr erfolgreich bemühte, den Mitgliedern durch Vorträge zu Sprache und Theater, zu Betriebswirtschaft und Geschichte Einblick in verschiedene Bereiche der kulturellen und gesellschaftlichen Wirklichkeit zu geben. Der jährliche Kulturausflug fand nach Törbel statt, nach einem Dorf, das durch die vorbildliche Erhaltung zahlreicher historischer Bauten, Pflege des Dorfbildes, Bewahrung vieler volkskundlicher Geräte und Dokumente im Oberwallis hervortritt. Der Verein verfolgte auch die durch die Motion Gaspoz im Grossen Rat anvisierte Förderung sprachlicher Minderheiten. Es geht im Wallis nicht nur um den Schutz und die Wiedergewinnung des französischsprachigen Patois, sondern auch um entsprechende Förderung und Erhaltung der deutschsprachigen Dialekte im Oberwallis. Diesem Anliegen wird der Rottenbund auch in Zukunft alle Aufmerksamkeit schenken. Der



Rottenbund, der auch für dieses Jahr einen gleichbleibenden Mitgliederbeitrag beschloss, erhielt in Juristin Renata Kreuzer ein neues Mitglied.

Rottenbund. Für seine profunden Ausführungen zu unseren Ortsnamen erhielt Professor Dr. Iwar Werlen «flüssige Wallisser», von links: Vorstandsmitglied Dr. Werner Bellwald, Professor Werlen, Rottenbund-Obmann Dr. Erwin Leiggener.

FOTO WB

WB, 15.3.2016/1

Ortsnamen

Professor Dr. Iwar Werlen, emeritierter Hochschullehrer der Universität Bern und eminenter Sprachwissenschaftler, betreut zusammen mit Mitarbeitern seit Jahren das Projekt der Herausgabe eines Ortsnamenbuches für das Oberwallis. Das Projekt kann sich auf das rund 100000 Einheiten umfassende Ortsnamenverzeichnis stützen, die seinerzeit Professor Marcus Seeberger vom Kollegium Brig erstellte. Die Aufgaben der «Onomastik», wie man die Ortsnamenkunde auch fachlich bezeichnet, sieht Professor Werlen zunächst in der Feststellung (Dokumentation) der gültigen Sprechweise, dann in einer Realprobe, d. h. in der Überprüfung, ob der entsprechende Name mit dem Aussehen des Ortes einen Zusammenhang hat. An Orten, die mit «Matta» benannt sind, dürfte auch eine Wiese vorhanden sein / gewesen sein, bei «Äbnet» eine Ebene usw. Weiter sind die geografischen Koordinaten des betreffenden Ortes festzuhalten. Es werden auch Fotos und Videos hergestellt. Ausserdem ist anzugeben, auf wie

grossen Perimeter die betreffende Ortsbezeichnung etwa gültig ist. Es ist klar, dass eine so umfassende Bearbeitung der Ortsnamen und die dann folgende Deutung viel Zeit brauchen. Glücklicherweise kann Professor Werlen auch nach seiner Emeritierung noch an diesem Projekt arbeiten, das einerseits als elektronische Datenbank und andererseits in zwei Grundbänden publiziert werden soll. Ein Datum für diese Publikation steht noch nicht fest. Wie interessant, aber auch wie problemgeladen die Arbeit an diesem Ortsnamenprojekt ist, zeigte Professor Werlen an vielen Beispielen. Gerade bei der Deutung der Ortsnamen wird deren erste schriftliche Nennung, aber auch ihre zeitliche Veränderung berücksichtigt. Da auch immer neue Ortsnamen entstehen und andere verschwinden, wird eine Publikation über Ortsnamen grundsätzlich nie vollständig sein können. Nun, das ersehnte Ortsnamenbuch Oberwallis ist in sehr guten Händen. Unsere Generation leistet so das ihr Mögliche. Unsere Nachfahren mögen dann das Ihre dazu beitragen. ag.

WB, 15.3.2016/2